



Die „Volkssolidarität Thüringen“ hat in Wilhelmstal bei Eisenach für Umsiedlerwaisen das erste „Kinderdorf“ geschaffen. Es erhielt den Namen des in der Sowjetunion lebenden Leiters einer deutschen Kindergemeinschaft in der Tschechoslowakei, Mücke. 78 elternlose Umsiedlerkinder bilden hier zu je 6 bis 8 Kindern Familien, die von einer erfahrenen Jugendpflegerin als Oberhaupt, der „Mutter“, betreut werden. Bald

## Sozialistische Erziehung beginnt in der Familie

In einer Resolution des Kreises Berlin-Prenzlauer Berg zum Parteitag behandelt der letzte Punkt die Erziehung des Kindes in der Arbeiterfamilie. Es wird darauf hingewiesen, daß die Arbeit der Partei in dieser Frage noch schwächer ist als in der Frauen- und Jugendarbeit. Außerdem wird es als Mangel empfunden, daß von den mehr als 20 Bildungsheften sich nicht ein einziges mit dieser Angelegenheit befaßt. Zusammengefaßt ist jener Resolutionspunkt in dem Satz: „Wenn wir die Kinder nicht richtig erziehen, werden wir die Jugend nicht haben.“

Einer der Grundpfeiler unserer sozialistischen Politik ist die Schulreform. Auf diesem Gebiet ist Beachtliches geleistet worden. Alle Bemühungen um eine neue Schule müssen aber Stückwerk bleiben, wenn damit nicht Hand in Hand eine gleichzeitige Demokratisierung — nennen wir es ruhig so — der elterlichen Erziehung geht. Wir sind politische Menschen in einer politischen Partei und wissen, daß es fast keine Sache dieser Welt gibt, die nicht politisch wäre; also auch unsere Erziehung in der Familie. Das Endprodukt dieser Erziehung sollen Sozialisten sein. So, wie sich viele Werktätige über die Ursachen ihrer Notlage und den Ausweg aus dem heutigen Dilemma nicht klar sind, so geht es leider vielen unserer Genossen auf dem Gebiet der Erziehung. Sie erziehen ihre Kinder mehr oder minder schlecht, meist aber gar nicht, weil sie sich mit Erziehungsfragen niemals grundsätzlich befaßt haben. Das drückt sich äußerlich z. B. auch darin aus, wie schwach das Wirken und die Teilnahme der Eltern-Genossen bei Elternabenden, -ausprachen und -Versammlungen zu spüren sind. Hier werden die Lehrer — ganz besonders jene Lehrer, die Parteigenossen sind — viel zu wenig unterstützt. Erkennen wir diese Tatsachen an, so hat die Partei die Pflicht, darauf aufmerksam zu machen und zu helfen. Darum sollen hier kurz einige Erziehungsfehler und Unterlassungssünden pädagogischer Natur aufgezeigt werden, um die darüber so notwendige Diskussion anzuregen.

Die Erziehung des Kindes beginnt am Tage der Geburt. Ein Hauptmittel der Erziehung ist die elterliche Konsequenz. Nur mit Konsequenz sind dem Kinde gute Gewohnheiten an- und schlechte Gewohnheiten abzugewöhnen.

Gute Erziehung hat nichts zu tun mit Dressur oder Drill zum Kadavergehorsam. Wie Lenin sagt. Ist der Erziehungsausdruck des Feudalismus der Stock, der Erziehungsausdruck des bürgerlichen Klassenstaates die Dressur und äußerlich marionettenhaftes Gehorchen. Der Erziehungsausdruck der kommenden sozialistischen Gesellschaftsordnung muß sich ausdrücken in der Herausbildung einer inneren Disziplin. Innere Disziplin ergibt sich aus der Einsicht in die Notwendigkeit, die nach Friedrich Engels das Wesen der Freiheit ausmacht.

wird die Volkssolidarität weitere solcher Kinderdörfer in Thüringen, Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg eingerichtet haben. Das obere Bild zeigt einige der kleinen, aus dem Wintergarten des ehemaligen Schlosses Wilhelmstal ins Freie blinden Bewohner des Kinderdorfs. Rechts: Die Amtsvorsteherin von Wilhelmstal, Frau Kaulbach, inmitten verschiedener „Familien“ des Kinderdorfs.



Da bis zu einem gewissen Alter Denkfähigkeit und Urteilskraft des Kindes nicht ausreichen, Einsicht in die Notwendigkeiten zu erlangen, sind darum die Erzieher, also außer dem Lehrer die Eltern des Kindes für die Einhaltung jener, sich aus der Notwendigkeit ergebenden Gesetze verantwortlich. Dies kann, wie eingangs schon erwähnt, nur durch beharrliche Konsequenz erreicht werden, da es in der Natur des Kindes liegt, ihm lästige scheinende Regeln und Verhaltensforderungen zu durchbrechen und zu umgehen.

Oft erlebt man Genossen, die sich von ihren Kindern moralisch erpressen lassen. „Gibst du mir einen Apfel, dann gehe ich schlafen“ oder „Wenn ich mich waschen soll, mußt du mich auch noch eine Stunde spielen lassen“. So und ähnlich könnte man die Beispiele beliebig vermehren. Es ist klar, daß mit solchen Methoden keine Menschen mit Verantwortungsbewußtsein und innerer Disziplin erzogen werden. Einer der häufigen Fehler ist es, im Beisein der Kinder mit ihren „Heldentaten“ zu prahlen. Das wirkt äußerst schädlich auf die Charakterbildung des Kindes, das dadurch unbewußt zum Schauspieler und zu eitlen, unnatürlichem Tun verleitet wird. Es untergräbt die Verweise und Mahnungen der Eltern, wenn in ihrem Gespräch aus der Dummheit oder Ungezogenheit eine „Heldentat“ wird.

Während manche unserer Genossen immer noch die Erziehungsmethode finsterster Feudalzeit, den Stock, benutzen, herrscht bei anderen Genossen wieder völlige Anarchie und Planlosigkeit in der Erziehung. Sie meinen, weil in der Hitlerzeit unsere Kinder zu hart angefaßt wurden, müssen sie jetzt entschädigt werden mit dem Gewährenlassen in jeder Disziplinlosigkeit. Beides ist politisch nicht richtig und mit dem Standpunkt eines Sozialisten unvereinbar.

Das Thema ist zu gewaltig, als daß man es im Rahmen eines Artikels ausschöpfen könnte, aber die wenigen angedeuteten Punkte sollen dazu beitragen, unsere Erziehungsmethoden in politischer und pädagogischer Hinsicht zu überprüfen und zu korrigieren. Mögen sie zu der Überzeugung führen, daß ein wirklicher Charakter, ein überzeugter Kämpfer für Menschenrecht, für Sozialismus nicht vom Himmel fällt, sondern erzogen werden muß. Die Zusammenarbeit mit den antifaschistischen Lehrern wird unseren Genossen und Genossinnen in ihrem Bestreben, gute Erzieher ihrer Kinder zu sein, sehr viel helfen.

R. Greulich